Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 9

Artikel: Eine Antwort

Autor: Zopfi, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Antwort

Wm. Hans Zopfi, unser Mitarbeiter, antwortet hierauf:

Feldweibel F. Allenbach in Zug hat an einer Wendung in meinem letzten Artikel im «Schweizer Soldat» Anstoß genommen. Als Angehöriger einer Landsgemeinde-Demokratie (Z. ist Glarner. Red.) berührt es mich etwas sonderbar, wenn ich Belehrungen über wahre demokratische Gesinnung entgegennehmen muß. Meine Antwort an F. Allenbach sei kurz: Die von unsern Vätern übernommenen Freiheiten, die F. Allenbach und mir teuer sind, gehen allesamt unter, verschwinden restlos, wenn der Staat zerfällt und untergeht. Es gibt keine Freiheit *vom* Staate, sondern nur eine Freiheit *im* Staate und in unserer Zeit ist es wirklich am Platze, daß man sich daran erinnert, daß die Demokratie vor allem *Pflichten* kennt. Es gibt keine Freiheit der Person, die über dem Staate steht. Wie sagt C. F. Meyer? «Nichtswürdig ist die Libertät, die prahlerisch in Feindeslager steht!»

Wenn ich davon sprach, daß wir ein gesundes und starkes Geschlecht heranziehen müssen, dann erwartete ich wahrhaftig keinen Widerspruch. Denn ein starkes und gesundes Geschlecht ist denn doch nicht, wie F. Allenbach meint, mit einem Regiment «physisch großgezogener Trottel» zu vergleichen.

Mit der feierlichen Berufung auf unsere geistige Freiheit und auf die übrigen Freiheitsrechte können wir den Krieg nicht bestehen. Die Ueberalterung unseres Volkes ist eine ernste Sorge. Es ist hier nicht der Platz, auf dieses Thema näher einzutreten. Aber soviel sei gesagt: Man ist sich überall klar darüber, daß der Rückgang der Geburtenzahl und die damit verbundene Ueberalterung des Volkes seine *Qualitätsverschlechterung* mit sich bringt. Denn bei diesem Prozeß leidet die *Lebenskraft* der Nation. (Wir verweisen auf einen kürzlich in Zürich gehaltenen Vortrag des Direktors des Eidg. Statistischen Amtes, Herrn Dr. C. Brüschweiler, über den Geburtenrückgang, in welchem er feststellte, daß die Schweiz zu den geburtenärmsten Ländern gehöre und daß sich hierin und in einem baldigen Sterbeüberschuß eine schwere Schicksalsfrage unseres Volkes verberge. Red.)

Und endlich: Wenn ich geschrieben habe, daß für die Behebung bestimmter Volksschäden radikale Maßnahmen notwendig wären, die *heute* in unserer Demokratie nicht durchführbar sind, so bleibe ich dabei. Wir müssen uns hüten vor der Selbstbeweihräucherung. Nicht das, was wir uns einbilden, besteht im Kampf der Völker, sondern nur das, was wir wirklich sind. Es gibt wohl keine Partei im Schweizerland, die nicht Mittel und Wege sucht, unsere Demokratie den Erfordernissen der Zeit und den Aufgaben unseres Gemeinwesens besser anzupassen. Notwendige Aufgaben kann heute unser Volk und kann unser Staat nicht erfüllen, weil diese Demokratie nicht eine zeitgemäße Demokratie ist. Soll ich einige Beispiele anführen? Es ist fraglich, ob wir die notwendige Strafrechtsvereinheitlichung zustande bringen. Es ist fraglich und sogar zweifelhaft, ob wir unter der gegenwärtigen staatsrechtlichen Form der Landwirtschaft ein vernünftiges Bodenrecht einräumen können. Bis jetzt haben wir keine Ordnung in das Chaos der direkten Steuern (kommunalen, kantonalen und eidgenössischen) bringen können. Bis jetzt haben wir im Kampf gegen den Alkoholismus lange nicht die Erfolge erringen können, wie z. B. England und die nordischen Staaten. In der Bevölkerungspolitik, in der Siedlungspolitik müssen wir neue Wege suchen. Dies nötigt uns, die Demokratie der Zeit anzupassen. Demokratie ist eine große Verpflichtung, nicht ein Katalog von Rechten, den man dem Lebensrecht des Gemeinwesens entgegenhält.

Gruppenaufgabe Nr. 2. *Die Feldwache.*

Aufgabe siehe Nr. 7 vom 2. Dezember 1937.

Lösungsvorschlag des Offiziers, der die Aufgabe gestellt hat

1. Was befiehlt Kpl. Wirth für den Vormarsch und die ersten Sicherungsmaßnahmen in Belletz?

«Jenes Gehöft dort ist Belletz, links daneben Süßholz. Die Gruppe marschiert nach Belletz, um sich dort als Feldwache einzurichten und die Lücke zwischen dem Gerligenwald (Wald rechts) und dem Hiltigwald (Wald links) zu sperren.

Die Trupps marschieren mit 50 Schritt Abstand hintereinander durch den Obstgarten nach Belletz.

Der *2. Schützentrupp* marschiert über Süßholz nach B. Ich marschiere mit dem Lmg.-Trupp.»

In Belletz angekommen, befiehlt der Gruppenführer dem Lmg.-Trupp:

«Richten Sie sich derart ein, daß Sie beide Waldränder beobachten und unter Feuer nehmen können. — Ich gehe jetzt zum 1. Schützentrupp. Befehlen Sie die ankommenden Truppen in Deckung.»

Dem *1. Schützentrupp* befiehlt er:

Vorgehen bis an die andere Seite der Böschung!»

Dort angekommen:

«Die Straße dort führt von Gerligen (Richtung im Gelände gezeigt) gegen Eschenbach (im Gelände gezeigt). Die flache Kuppe über der Kiesgrube ist Pt. 501. Dort irgendwo muß der Gegner stecken. Beobachten Sie das Vorgelände. Hier haben Sie meinen Feldstecher.»

Befehl an 2 Mann des *Mun.-Trupps:*

«Sie gehen als Vrb.Patr. dem Waldrande des Hiltigwaldes entlang und suchen die nächste Postierung der Kp. I/97. Ich will wissen, wo sie sich befindet, wie stark sie ist und welchen Auftrag sie hat. Spätestens 1715 sind Sie wieder hier. Die Lmg.-Munition lassen Sie hier zurück.»

Nach Eintreffen des *2. Schützentrupps* befiehlt er 2 Mann dieses Trupps:

«Sie gehen als Vrb.Patr. zum Zuge Schmid. Ich will wissen, wo die äußerste Postierung seines Zuges ist, wie stark sie ist und welchen Auftrag sie hat. Melden Sie Lt. Schmid, daß wir um 1645 auf P. 501 ein fei. Mg. festgestellt haben. Spätestens 1730 sind Sie wieder hier.»

2. Was befiehlt Kpl. Wirth für das Einrichten der Feldwache?

Den in Belletz verbliebenen Leuten befiehlt Kpl. Wirth, das Gehöft zur Verteidigung wie folgt einzurichten:

a) Einrichten des Lmg. zum Nah-Abwehrfeuer gegen Waldlücke und Waldränder;
b) Halten der beiden größern Häuser durch je einen Trupp. (Lmg.-Trupp mit Korporal *in* das Haus links auf dem Bilde.)
c) Anlegen eines einfachen Drahthindernisses durch Verwendung der Weidzäune und von weiterem Behelfsmaterial.
d) Bereitlegen von einigen Handgranatenbündeln zur Kampfwagenabwehr beim Schützentrupp 1.

Besondere Maßnahmen nach Einbruch der Dunkelheit:

a) Reduktion des Schützentrupps 1 auf eine doppelte Schildwache als Horchposten.
b) Aufklärung bis zum Gehöft an der Straße Gerligen-Eschenbach.
c) Vrb.-Patr. alle 2—3 Stunden zu I/97 und zum Zuge Schmid.

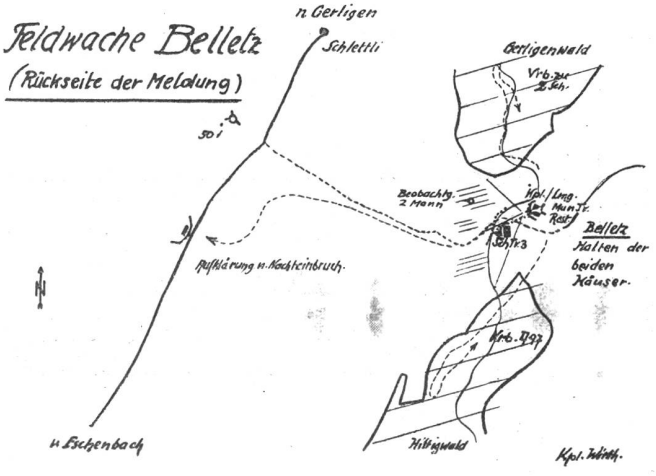
1. Meldung:

An den Kdten. Füs.Kp. III/54 in Kürbsenhaus.
Meldung Nr. 1. Gruppe Wirth hat 1615 Belletz erreicht.
Vom Feinde nichts bemerkt.

(Mündlich durch Melder auf requiriertem Fahrrad.)

2. Meldung:

Absender: Kdt. Feldwache Belletz. *Meldung Nr. 2:*
Abgang: Belletz, 15. 9. 1735.
An Kdt. Füs.Kp. III/54, Kürbsenhaus.

1. Feldwache 1725 eingerichtet. (Siehe Skizze.)
2. Auf Punkt 501 haben wir 1645 fei. Mg. in Stellung entdeckt. Das Gehöft 200 m s. Pt. 501 vom Feinde besetzt.
3. Vrb. mit Zug Schmid und Kp. I/97 (Zug Glaser) aufgenommen.
4. Ich kläre bei Nachteinbruch bis an die Straße Gerligen-Eschenbach auf. Kpl. Wirth.

(Durch Meldeläufer Huber.)